

TRO DER TRAFFO

Organ der Leitung der BPO
der SED des VEB
Transformatorenwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 17 4. Mai 1981
33. Jahrgang
0,05 M

Am 23. April fand unsere VVV statt. Mehr darüber lesen Sie auf den Seiten 4/5



Jeder jeden Tag mit guter Bilanz

Dazu sagen wir ja

Wir, die 12 Mitglieder der Jugendbrigade „X. Parlament“, stimmen mit großem Stolz und Begeisterung dem bedeutenden Bericht unseres Generalsekretärs des ZK der SED an die Delegierten des X. Parteitag zu. Mit besonderer Freude haben wir FDJler die herzlichen Worte von Genossen Erich Honecker anlässlich der Manifestation der Jugend auf dem Marx-Engels-Platz im Herzen unserer Hauptstadt vernommen. Wir bekräftigen erneut: Die DDR ist ein Staat der Jugend — die FDJ ist fest mit der Partei der Arbeiterklasse verbunden.

Angeregt durch den hohen Anspruch der Berliner Jugendbrigade „Hans Kiefert“

„Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“

rufen wir alle Jugendbrigaden und sozialistischen Kollektive des Betriebes auf, nach dieser Devise zu arbeiten.

Unter dem Motto „Hohes

Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität — alles für das Wohl des Volkes und den Frieden!“ werden wir bis zum Ende des Jahres 1981 drei Tage Planvorsprung in der industriellen Warenproduktion mit im wesentlichen eingespartem Material und Energie erwirtschaften und davon bis zur 6. Berliner Bestarbeiterkonferenz um 2 Tage Planvorsprung ringen.

Dazu wird jedes Mitglied unserer Jugendbrigade mit konkreten Taten beitragen, so daß wir bis zum Jahresende

— eine Qualitätskennziffer von 93 Prozent erreichen

— eine 105prozentige Normerfüllung realisieren

— die Ausfallzeiten so gering wie möglich halten, um die um 10 Prozent zu unterschreiten.

**Freundschaft
Jugendbrigade
„X. Parlament“,
G-Betrieb**

Parteitagbeschlüsse
in die Tat umsetzen

Unser erster Schritt dazu

Die Berliner Initiative „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“ muß in allen Kollektiven und Leitungen und in den vorbereitenden Abteilungen verwirklicht werden, damit die hohen Verpflichtungen der produzierenden Abteilungen in die Tat umgesetzt werden können.

Auf Grund der Beschlüsse des X. Parteitages und der daraus abgeleiteten Beschlüsse der 2. Tagung der Bezirksleitung der SED Berlin, gilt es, die Verpflichtungen und Kampfprogramme zu konkretisieren.

Ich habe bereits während des Parteitages mit meinem Kollektiv eine zusätzliche Aufgabe erarbeitet mit der Zielstellung, 25 IT 110-kV-Wandler zusätzlich zum Plan zu fertigen. Der Beschluß der APO 1 vom 20. April, 1000 Trafos 50 kVA zu fertigen, habe ich mit meinen Kollegen diskutiert. Mein Kollektiv wird alles tun, um durch zusätzliche Initiativen mitzuhelfen, diese hohe Aufgabenstellung zu realisieren. Als ersten Schritt dazu werden wir zwei Lehrlinge auf die Fertigung der Spulen für die 50-kVA-Trafos in unserer Werkstatt vorbereiten und ihnen die nötigen Kenntnisse vermitteln.

Der Beschluß der Berliner Parteiorganisation orientiert auf ein hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität, den Volkswirtschaftsplan 1981 allseitig zu erfüllen und den erreichten Produktionsvorsprung in Vorbereitung der 6. Berliner Bestarbeiterkonferenz auf mindestens zwei Tagesproduktionen zum 31. August auszubauen, zum 30. September in der industriellen Warenproduktion einen Jahresanteil von 75,7 Prozent abzurechnen sowie bis zum Jahresende drei zusätzliche Tagesproduktionen im wesentlichen mit dem geplanten Energie- und Materialeinsatz zu erreichen.

**Werner Manthei, Meister in
der Wwi
Kandidat der Bezirksleitung**

Solidarität geht weiter

Die sieben Mitglieder unseres Kollektivs nehmen den Solidaritätsappell des X. Parteitages der SED zum Anlaß, alle Kollegen unseres Betriebes aufzurufen, ihr Bekenntnis zur solidarischen Verbundenheit mit allen unterdrückten Menschen, Kommunisten, Revolutionären und Patrioten, die um ihre nationale und soziale Befreiung kämpfen, zu vertiefen.

Unser Kollektiv hat sich den verpflichtenden Namen „Solidarität“ gegeben. Wir sind stolz darauf, daß sich ausnahmslos alle Mitarbeiter der Abteilung Aus- und Weiterbildung der Werkstätten der tiefen Bedeutung dieses Namens bewußt sind und sich über viele Jahre in Wort und Tat als wahre Internationalisten gezeigt haben. 100 Prozent des Gewerkschaftsbeitrages spenden wir bereits seit 1972 für das weltweite Konto der Solidarität, weil wir wissen, daß wir damit den Kampf um Frieden, De-



mokratie, nationale Unabhängigkeit und sozialen Fortschritt unterstützen.

Für diese Haltung wurde unser Kollektiv zweimal mit der „Pablo-Neruda-Medaille“ geehrt.

Wir werden in unseren Anstrengungen, Solidarität zu üben, nicht nachlassen und folgen dem Solidaritätsaufruf des X. Parteitages, indem wir zusätzlich einen Beitrag von 60 Mark dem Solidaritätskonto zuführen.

**Kollektiv „Solidarität“
Abteilung PBW**

Mein Standpunkt:

Freiheit, die sie und die wir meinen

Im „goldenen Westen“ spricht man so viel von Freiheit. Zum Beispiel eine „freie“ Stimme der „freien“ Welt, und man glaubt an die Würde und die Unantastbarkeit der Menschenrechte. Wie „frei“ ist man denn nun dort in der „freien“ Welt? — Da gibt es viel „Freiheit“.

Da kann man „frei“ sein vom Recht auf Arbeit, oder wie wär's mit der Meinungsfreiheit, davon ist man ja auch befreit. Man kann sich die „Freiheit“ der Existenzunsicherheit leisten. Da gibt es noch andere „schöne“ Sachen, die wir nicht haben. Inflation und Mietwucher, Grundstücks- und Bodenspekulation. Man darf sich sogar, da braucht man nicht erst zu fragen, — das ist im Preis mit drin

— belauschen und bespitzeln lassen.

Ja, so „gut“ sind wir in der DDR nicht dran. Wir müssen arbeiten, unsere Meinung sagen, wir dürfen auch nicht um unsere Existenz bangen. Den Luxus der Inflation haben wir auch nicht. Sogar die Preise für Dienstleistungen und Lebensmittel, aber auch für die anderen Dinge des täglichen Bedarfs sollen stabil bleiben. Ja, wir haben nicht mal Atomwaffen auf unserem Territorium stationiert. Wir haben's da aber wirklich „schlecht“. Doch wir werden es verkraften, und wir verkraften es gern, denn wahre Freiheit, die wir meinen, gibt es eben nur im Sozialismus.

**Dieter Herzog,
Preßspanbrigade, 0**

Für gute ZV-Arbeit geehrt

Für ihre hervorragende Arbeit in den Reihen unserer Zivilverteidigung wurden folgende Kolleginnen geehrt:

Ehrendnadel des DFD in Silber für aktive Arbeit in der Landesverteidigung:

Eva Jussios

Bestenabzeichen der Zivilverteidigung:

Ingrid Thiemann

Ursula Holzhütter

Eine Geldprämie erhielten:

Karin Boelke, Brigitte Weber, Renate Sand, Sigrd Meisner.

Herzlichen Glückwunsch.

Gedanken zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs nach dem X. Parteitag

Planangebot steht im Mittelpunkt

Die Kollektive unseres Werkes haben ihre unmittelbare Antwort auf die Beschlüsse des X. Parteitages bereits durch die Ergänzung unseres Wettbewerbsbeschlusses gegeben. Daraus ergibt sich die Forderung, mehr zu tun, um im sozialistischen Wettbewerb eine hohe Qualität und neue effektive Formen der Wettbewerbsführung sowie der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zu entwickeln. Unsere Parteigruppe sieht dabei folgende Schwerpunkte:

1. Die weitere Durchsetzung des persönlichen und kollektiven Planangebotes als bewährte Form der Wettbe-

Persönliches und kollektives Planangebot Was steckt dahinter?

● Es beruht auf Erfahrungen des Dreherers Smirnow aus dem Elektromaschinenbaubetrieb Dynamo Moskau.

● Es enthält konkrete meß- und abrechenbare Verpflichtungen.

● Ziel ist: durch ehrliches Aufdecken weiterer Reserven eine überplanmäßige Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erreichen und alle Planaufgaben zu erfüllen.

● Das Planangebot ist fester Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs und geht von den Wettbewerbszielen des Kollektivs aus.

● Voraussetzung für seine Verwirklichung ist eine exakte Aufschlüsselung des Planes bis auf den Arbeitsplatz, die Brigade, die Abteilung entsprechend den jeweiligen Bedingungen.

wettbewerbsführung steht zur Zeit im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit.

Bisher haben vor allem die Kollegen der Vorwerkstätten des G-Betriebes ihre persönliche Verpflichtung zur Erfüllung und Übererfüllung der Planaufgaben formuliert. In einigen Kollektiven des O-Betriebes und der Montageabteilung des G-Betriebes gab es allerdings Schwierigkeiten. Aufgrund der spezifischen Produktionsbedingungen ist nur eine kollektive Vorgabe und Abrechnung der Leistungen möglich. Diese Brigaden sollten sich auf ein kollektives Planangebot einigen, einschließlich einer monatlichen Einschätzung des persönlichen Anteils aller Kollektivmitglieder vom Brigadier angefangen. Die neue Form der

Abrechnung der Arbeitszeitbilanz bis auf jeden einzelnen Werkstätigen, die gleichzeitig für die öffentliche Auswertung zu verwenden ist, bietet dazu eine gute Grundlage.

Bis Ende April konnten wir von 870 TROjanern kollektive und persönliche Planangebote abrechnen. Hierzu kommen von rund 800 Kollegen Leistungsangebote, die im Zusammenhang mit der Einführung der H/F-Tarife erarbeitet wurden.

2. Die konkrete Analyse der Wettbewerbsverpflichtungen der Kollektive zur Verteidigung des Titels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ sowie die Erfüllung dieser Verpflichtungen sind und bleiben Schwerpunkt der Wettbewerbsführung.

3. Eine wesentliche Aufgabe sehen wir auch darin, die Erfahrungen der Bestarbeiter unseres Werkes mehr zu nutzen. Unsere Besten werden zwar öffentlich geehrt und ausgezeichnet, aber ihre Erfahrungen müssen wir mehr darstellen, wie mit welchen Methoden gute Ergebnisse erreicht wurden.

4. In unserem Beschluß zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs nach dem X. Parteitag werden die Kollektive des Werkes aufgerufen, nach dem Beispiel der Jugendbrigade „Hans Kiefert“ den Wettbewerb unter der Losung „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“ zu führen. Wir sind der Meinung, daß sich alle staatlichen Leiter und Gewerkschaftsfunktionäre mit dem Inhalt dieser Losung auseinandersetzen müssen. Manch einer wird fragen: Warum schon wieder eine neue Wettbewerbsmethode?

Aber das ist keine neue Wettbewerbsmethode, es ist keine zusätzliche Organisation erforderlich, sondern nach dieser Losung zu arbeiten heißt, sich selbst und dem Arbeitskollektiv täglich und wöchentlich die Frage zu stellen: Haben wir unsere Aufgaben erfüllt, und was muß noch getan werden, um täglich eine gute Bilanz zu ziehen? Das kann – zwar unterschiedlich entsprechend den spezifischen Arbeitsaufgaben – jedes Kollektiv!

„Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“ heißt doch auch, daß sich nicht nur einige wenige im Arbeitskollektiv verantwortlich fühlen, sondern jeder einzelne Kollege diese Forderung auf sich persönlich bezieht. Die Realisierung dieser Losung bedeutet für die Genossen vor allem, eine aktive politisch-ideologische Arbeit zu leisten.

Monika Walter, WA



Einer unserer Besten...

... ist Kollege Bernd Seelig, Brigadier in der Gear, im März als Bestarbeiter des O-Betriebes geehrt.

Durch die Organisation eines nichtgeplanten 3-Schichtbetriebes über vier Wochen hinweg war es im März möglich, die durch mangelhafte Papierqualität eingetretenden Rückstände aufzuholen und einen notwendigen Vorlauf zu schaffen. Dieser Vorlauf war wichtig, um beginnend mit dem 13. März eine Presse für die Rasenmäherproduktion frei zu haben. Kollege Seelig leitete täglich bis zu 18 sozialistische Hilfen an und konnte ohne entsprechende Erfahrungen, die Reifenproduktion zur Sicherung unserer Parteitagungsverpflichtungen im 3-Schichtbetrieb sichern.

Als Aktivist geehrt

Für ihren hervorragenden Einsatz bei der Herstellung unseres Rasenmähers „TROLLI 42“ wurden folgende Kollegen mit dem Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet:

Werner Borch, BVK
Heinz Quade, BTR
Ingolf Rösner, GFS/Kg
Michael Jablonski, GFS/Kg

Jürgen Lüdecke, GFS
Werner Müller, GFK/R

Im Namen aller TROjaner unseren herzlichsten Glückwunsch.

Wir gratulieren...

... unserer Kollegin Gundula Troyke zur Geburt ihrer Tochter und unserer Kollegin Marina Kressmann zur Geburt ihres Sohnes. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys viel Glück, Gesundheit und bestes Wohlergehen.

Einen Blumenstrauß für Peter Hauptmann



Mitte vorigen Jahres sah es im Betriebsteil Niederschönhausen nicht gerade rosig mit der Arbeiterversorgung aus. Fehlende Initiativen und viel Ausfallzeiten durch Krankheit führten letztlich dazu, daß sogar zeitweilig Thermophoresen aus dem Hauptwerk bezogen werden mußte. Auch wenn selbst gekocht wurde, fehlte es oft an den nötigen Ideen. Als dann bekannt wurde, daß der leitende Koch sein Arbeitsverhältnis kündigen wollte, wandten wir uns mit einem „Hilferuf“ an S

Dem Genossen Peter Hauptmann war von Überprüfungen in der Küche N her unsere Misere bekannt. Deshalb erklärte er sich bereit, ab Oktober 1980 für drei Monate unser Küchenkollektiv zu unterstützen und in dieser Zeit selbst hier mitzuarbeiten. Seitdem ging es mit der Versorgung, sei es das Frühstücksangebot oder das warme Mittagessen, steil bergauf. Seine Erfahrungen nutzend, befähigte er das Küchenkollektiv zu besseren Leistungen. Und so erhöhte sich in kürzester Zeit die Anzahl der Essenteilnehmer ganz wesentlich. Sehr oft konnte man von den Kollegen hören, daß es in N wie „bei Muttern“ schmeckt. Um so mehr waren wir erfreut, daß sich Peter Hauptmann bereit erklärte, seinen Arbeitsplatz ab 1. Januar 1981 nach N zu verlegen.

Unermüdlich ist er selbst in der Küche tätig, gibt seinen Mitarbeitern Anleitung und überrascht uns immer wieder mit dem Angebot. Außerdem ist es uns in den ersten Monaten dieses Jahres erstmalig gelungen, die Kosten für die Küche N nicht zu überschreiten. 84 Prozent unserer Kollegen nahmen im Februar am Essen teil.

Für seine Bereitschaft, bei uns tätig zu sein, und für seine hervorragenden Leistungen sagen wir Genossen Peter Hauptmann ein herzliches Dankeschön. Dieses Dankeschön gilt gleichzeitig für das gesamte Küchenkollektiv.



Sonderschicht für die Solidarität

Dem Aufruf der Parteigruppe der Werkstätten der Halle 74 des G-Betriebes, eine Sonderschicht zu Ehren des X. Parteitages der SED zu fahren, kamen 30 Kolleginnen und Kollegen nach. Diese Schicht leisteten die Schaltgerätebauer am 14. bzw. am 21. März, und zwar ohne eine zusätzliche materielle Anerkennung.

199,20 Mark des Erlöses stellten die Kollegen der AGI ihres Betriebes für den Solidaritätsfonds zur Verfügung.

Gottfried Rudolph
Gruppenorganisator der Parteigruppe
der Halle 74

Unsere Jubilare im April

Bereits 40 Jahre gehört unser Kollege Horst Gleinig aus dem G-Betrieb unserem Werkkollektiv an. Herzlichen Glückwunsch! Seit 25 Jahren im TRO arbeiten die Kolleginnen und Kollegen:

Harry Nickel, Elli Klee, Gisela Olesch, O; Peter Zoltowski, N; Meta Schukies, B.

Seit 20 Jahren in unserem Werk sind die Kolleginnen und Kollegen:

Karl-Heinz Heyer, G; Peter Blume, N; Heinz Seewald, Ingtraud Schaller, A; Bernd Preßler, T; Jutta Galle, Z.

15 Jahre arbeiten in unserem Werk die Kolleginnen und Kollegen:

Hans Busse, O; Elisabeth Grzeskowiak, G; Franz Wientzek, B; Gisela Jensen, E; Manfred Baugan, Q; Hannelore Jatzek, Poliklinik.

Seit 10 Jahren gehören unserem Werkkollektiv an:

Paul Heinze, G; Sylvia Grugel, Klaus Hornickel, Heinz Schimmelpfennig, B; Anni Langner, W; Horst Breiden, Z.

Allen Jubilaren unseren herzlichsten Glückwunsch.

Von der Tagung des Berliner Parteiaktivs

SED erfüllt ihre historische Mission

„Die Ergebnisse und der gesamte Verlauf des Parteitages dokumentieren“, so führte Konrad Naumann aus, „daß die Quelle all unserer Erfolge, der Stabilität und Dynamik des Sozialismus in der DDR in der Führung durch unsere Partei, in ihrer Volksverbundenheit, ihrer engen Kampfgemeinschaft mit der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und den Bruderparteien der Gemeinschaft sozialistischer Staaten liegt.“

Wir können für die 35 Jahre seit der Vereinigung von KPD und SPD zur SED feststellen, die SED erfüllt ihre historische Mission als marxistisch-leninistische Avantgarde der Arbeiterklasse und des ganzen werktätigen Volkes, als Inspirator und Organisator des Vorwärtsschreitens unseres sozialistischen Vaterlandes verantwortungsbewußt und erfolgreich. Ihre realistische, konstruktive und zukunftsorientierte Politik entspricht den Lebensinteressen aller Bürger.“

Bestarbeiter-Leistungen zur Norm aller machen

Es gelte, vor allem weiter daran zu arbeiten, daß die Leistungen der Bestarbeiter zur Norm aller werden. In ihren Haltungen widerspiegeln sich besonders markant die revolutionären Eigenschaften der Arbeiterklasse als machtausübende Kraft, zeigt sich politische Reife und fester Klassenstandpunkt. Bewußt, gut für den Sozialismus zu arbeiten, heißt, sich im klaren darüber zu sein, daß von der Leistung des einzelnen letztlich der Frieden abhängt, denn Stärkung des Sozialismus, das ist immer auch Festigung des Friedens.

Konsequenter Kampf um Spitzenleistungen

Es gelte, entsprechend den internationalen Maßstäben,

Berliner Initiative: Jeder jeden Tag mit guter Bilanz

Genosse Konrad Naumann sprach zur Auswertung des X. Parteitages der SED / 4000 Kollektive folgen dem Beispiel der Jugendbrigade „Hans Kiefert“

Die Parteiaktivisten der Hauptstadt werteten am Mittwoch, dem 22. April 1981, in der Kongreßhalle die Beschlüsse des X. Parteitages aus. Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung, verwies auf die gute Bilanz des Erreichten und hob hervor, daß 4000 Kollektive der Hauptstadt bereits der Initiative der Jugendbrigade „Hans Kiefert“ „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“ folgen. Zuvor war die Bezirksleitung Berlin zu ihrer 2. Tagung zusammengetreten und beschloß die Aufgaben der Bezirksparteiorganisation zur Durchführung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED.

Gestützt auf die Schöpferkraft und den Ideenreichtum der Werktätigen, gilt es, den erreichten Planvorsprung in Vorbereitung der 6. Berliner Bestarbeiterkonferenz auf mindestens zwei Tagesproduktionen im wesentlichen mit dem geplanten Energie- und Materialeinsatz zu erreichen.

noch konsequenter den Kampf um Spitzenleistungen zu führen, in allen Bereichen seien das Tempo und der Umfang der Nutzung der Ergebnisse von Wissenschaft und Technik, vor allem für eine bedeutende Steigerung der Arbeitsproduktivität, einzusetzen, so wie das die Jugendbrigade „Hans Kiefert“ in der Initiative „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“ beschlossen hat.

Basierend auf unserem bewährten Grundsatz „Jeder liefert jedem Qualität“ gelte für alle Berliner Kombinate und Betriebe, darum zu ringen, einen bedeutenden Beitrag dafür zu leisten, daß „Qualitätsarbeit aus der

DDR“ zum weltweit anerkannten Warenzeichen wird. Die Verwirklichung der ökonomischen Strategie der 80er Jahre erfordere, so führte Konrad Naumann aus, eine höhere Wirksamkeit der qualitativen Faktoren des Wirtschaftswachstums, um dadurch die erforderlichen Voraussetzungen für eine hohe Dynamik der gesellschaftlichen Produktion und des Zuwachses an Nationaleinkommen zu schaffen. Auf diesem Wege müsse erreicht werden, daß im Durchschnitt der Berliner Industrie jährliche Zuwachsraten der industriellen Warenproduktion von 7 bis 8 Prozent und im Bereich der Elektrotechnik/Elektronik und des Maschi-

nenbaus von 8 bis 10 Prozent erreicht werden.

Konrad Naumann befaßte sich sodann mit der Vorbereitung der Wahlen zur Volkskammer und der Stadtverordnetenversammlung der Hauptstadt der DDR, Berlin, als einen bedeutenden Höhepunkt bei der Auswertung des X. Parteitages der SED. Das überzeugende Bekenntnis aller Bürger der Hauptstadt für die Kandidaten der Nationalen Front und für die von unserem Parteitag festgelegte Innen- und Außenpolitik werde zu einem wichtigen Prüfstein für die politische Wirksamkeit der Berliner Parteiorganisation und aller gesellschaftlichen Kräfte der Hauptstadt.

Hohe Verantwortung bei der Wahlvorbereitung

Die grundsätzliche Orientierung unserer Partei, daß jeder Kommunist seine Verantwortung im Wohngebiet wahrnehmen muß, gelte ganz besonders in der Wahlvorbereitung.

Die Betriebsparteiorganisationen müßten exakte Festlegungen treffen, welche gesellschaftlichen Arbeiten das jeweilige Betriebskollektiv im Wahlkreis vollbringt.

Kraft durch einheitliches Handeln

„Aus dem einheitlichen und geschlossenen Handeln unserer Bezirksparteiorganisation schöpfen wir die Kraft zur Bewältigung der vor uns liegenden neuen anspruchsvollen Aufgaben“, betonte Konrad Naumann abschließend. „Höchste Leistungen und selbstloser Einsatz zur Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED sind Ausdruck der getreulichen Erfüllung unserer kommunistischen Pflicht. Sie entsprechen dem Sinn des Sozialismus. Sie dienen den Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen. Sie sind unser Bestes, was wir als marxistisch-leninistische Vorhut bewußt und freiwillig für das Wohl des Volkes, für das weitere Gedeihen des Sozialismus und dauerhaften Frieden leisten.“

Auszugsweise aus dem Beschluß der 2. Tagung der Bezirksleitung

Die Berliner Parteiorganisation orientiert darauf, mit den Einführungsaufgaben aus dem Staatsplan Wissenschaft und Technik jährlich einen Anteil an Spitzenleistungen von 70 bis 75 Prozent zu erreichen. Bei den Einführungsaufgaben außerhalb des Staatsplanes Wissenschaft und Technik ist bis 1985 der Anteil von Spitzenleistungen zu verdoppeln.

Durch komplexe sozialistische Rationalisierung, beginnend bei der Modernisierung vorhandener Technik bis zur Erneuerung des Produktionsprozesses auf hohem wissenschaftlichem Niveau und dem dazu notwendigen effektivsten Einsatz der Investitionsmittel, sind konsequent Arbeitsplätze einzusparen, die Grundfonds besser auszulasten und die Arbeitsbedingungen der Werktätigen weiter zu verbessern. Der Eigenbau von Rationalisierungsmitteln ist dazu bedeutend zu steigern und stärker auf den Eigenbau von Industrierobotern und automatisierter Handhabetechnik sowie auf die Anpassung beim Einsatz von Industrierobotern zu konzentrieren.

Unter Parteikontrolle steht:

Im VEB TRO – der neue Freiluftschalter.

★

Ausgehend von den Erfahrungen bei der Durchführung ausgewählter Investitionsvorhaben in Vorbereitung auf den X. Parteitag, ist die Initiative der unmittelbar am Investitionsgeschehen beteiligten Werktätigen auf die termin-, qualitäts- und vertragsgerechte Realisierung der Vorhaben des Beschlusses der 6. Tagung der Bezirksleitung und des Planes 1981 zu richten. Eine hohe Planmäßigkeit und möglichst vorfristige Erfüllung ist vor allem an den für die Leistungsentwicklung der Industrie, des Bauwesens, der Wissenschaft sowie der technischen und sozialen Infrastruktur in der Hauptstadt ausschlaggebenden Vorhaben zu gewährleisten.

Dazu sind die Parteikontrolle und die politisch-ideologische Arbeit der Parteiorganisationen verstärkt auf eine entschiedene Erhöhung der persönlichen Verantwortung der Leiter für die rechtzeitige und qualifizierte Vorbereitung sowie die planmäßige Durchführung und Inbetriebnahme der Investitionen zu richten.

(Für den VEB TRO trifft das zu auf die Rekonstruktion der Transformatorenfertigung und Arbeiterversorgung – Beginn der Maßnahmen im August 1981.)



Kurz hinter der Weidendammer Brücke am Bahnhof Friedrichstraße befindet sich diese Baugrube gigantischen Ausmaßes – hier entsteht der Friedrichstadtpalast neu (Foto links).

Mitte Dezember 1955 begann er hier im Berliner Ensemble mit den Proben, arbeitete allerdings wegen seiner angegriffenen Gesundheit täglich nur zwei Stunden auf der Bühne: Ende März 1956 erkrankte Bert Brecht ernsthaft. Noch glaubte er nur an eine Unterbrechung der Arbeit, tatsächlich aber hat er am 27. März die letzte „Galilei“-Probe geleitet. In diesem Jahr nun, am 14. August, begehen wir Bert Brechts 25. Todestag.





Ergebnisse, die unsere Kraft bezeugen

Mit richtiger Strategie in die 80er Jahre

Kernsätze aus dem Bericht des ZK der SED zum 10-Punkte-Programm

● Höhere Veredlung von Roh- und Brennstoffen

Unsere ökonomische Strategie für die 80er Jahre hat das Ziel, die Roh- und Brennstoffe volkswirtschaftlich noch wesentlich besser zu verwerten. Die Fonds an Energie und Rohstoffen, über die unser Land verfügt, bleiben gleich oder wachsen nur wenig. Diesen Gegebenheiten ist Rechnung zu tragen, und zwar auf sehr lange Sicht.

Aus jedem Kilogramm Rohstoff müssen durch qualifizierte Arbeit soviel hochwertige Erzeugnisse hergestellt werden wie nur irgend möglich. Unter diesem Gesichtspunkt werden wesentliche Veränderungen im Produktionsprofil der Volkswirtschaft erforderlich. Erdöl und Braunkohle heißt es stoffwirtschaftlich gründlicher zu nutzen.

Die hohe Veredlung der Produktion ist ein großes volkswirtschaftliches Programm. Seine Voraussetzungen sind bei uns in den vergangenen Jahren geschaffen worden. Nun haben wir keine Zeit zu verlieren, um es in der ganzen Breite unserer Ökonomie zu verwirklichen.

● Kampf um hohe Qualität

Qualitätsarbeit verlangt, bei der Entwicklung neuer Erzeugnisse die fortgeschrittensten wissenschaftlich-technischen Ergebnisse unmittelbar zur Grundlage zu machen. Mit anspruchsvollen Leistungsparametern müssen Zuverlässigkeit und lange Lebensdauer einhergehen. Qualität soll sich nicht zuletzt in ästhetischer Form ausweisen, die für längere Zeit Bestand hat.

Spitzenqualität erwächst aus gewissenhafter, guter Arbeit an jedem Platz, von der Forschung über die Produktion bis zum Kundendienst. In den kommenden Jahren muß „Qualitätsarbeit aus der DDR“ zu einem weltweit anerkannten Markenzeichen unserer Leistungsfähigkeit werden.

● Entscheidende Erhöhung der Effektivität

Im Zentrum der ökonomischen Strategie unserer Partei für die 80er Jahre steht, die Effektivität der Arbeit entschieden zu erhöhen und gerade dafür die neuesten Errungenschaften von Wissenschaft und Technik zu nutzen. Erreicht werden muß ein immer besseres Verhältnis zwischen dem Aufwand an Grundfonds, an Roh- und Werkstoffen, an lebendiger Arbeit und dem Ergebnis, unserem Nationaleinkommen. Besonderes Augenmerk verlangt der Zuwachs des Nationaleinkommens, denn nur ihn können wir einsetzen, um weitere steigende zusätzliche gesellschaftliche Erfordernisse und Bedürfnisse zu befriedigen. (Fortsetzung folgt)

Wortmeldungen der Initiator des sozialistischen Wettbewerbs

Schöpfte aus dem goldenen Fonds der Besten

VVV stellte fest: Gute Beispiele vermitteln und übernehmen ist Ansporn und Befriedigung

Sicher können Sie alle bestätigen: Bester zu sein, ist ein schönes Gefühl, Bester werden zu können, ein hoher Ansporn. Das ist im Sport nicht anders als in der Armee oder hier bei uns in der materiellen Produktion.

Ist das alles? Ich meine, Ansporn und Befriedigung ergeben sich unter unseren gesellschaftlichen Bedingungen auch daraus, anderen gute Erfahrungen zu vermitteln — oder sie von anderen zu übernehmen. Diesem Zweck diene beispielsweise die letzte Woche durchgeführte Vertrauensleutevollversammlung. Offen, freimütig, reger und ideenreich war die Diskussion. Und sie hatte außerdem das Ziel, sich darüber zu verständigen, Positionen abzustecken, wie jeder einzelne gut und kontinuierlich im Prozeß der täglichen Arbeit seinen gezielten Beitrag leisten kann.

Solche Kollektive wie OFÖ/Tr, „IX. Parteitag“, die Betriebsschule oder die N-Kollektive sind da tonangebend. Sie sind willens, bis Ende 1981 insgesamt drei zusätzliche Tagesproduktionen zu erreichen. Hervorragende Verpflichtungen kommen auch aus dem Rationiermittelbau, dem Werkzeugbau, dem Kollektiv der Energetik.

Bei uns sind die Erfahrungen der Besten ein goldener Fonds, allen zugänglich und allen zum Nutzen. Das gilt um so mehr, da unsere Ziele zur Sicherung und schrittweisen Entwicklung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus, zur Stärkung der DDR und zur Verteidigung des Friedens unter den veränderten Reproduktionsbedingungen der 80er Jahre eine höhere ökonomische Leistungskraft verlangen als je zuvor. Diese Feststellung traf der Sekretär der Kreisleitung, Genosse Horst Sudoma, in seinen Schlußbemerkungen.

Genosse Manfred Friedrich legte das aus der Perspektive des Werkdirektors dar und erläuterte für jeden verständlich die inhaltlichen Schwerpunkte zum vorliegenden Beschlußentwurf. Genosse Steffen Füssel ging die neuen Aufgaben aus der Sicht des Parteitagsteilnehmers an: Weil die Politik der Hauptaufgabe der SED den Interessen der Massen entspricht und immer besser verstanden wird, rief er dazu auf, die Parteitagbeschlüsse auch in unserem Werk richtig auszuwerten und unter der Wettbewerbslosung „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“ sich der breiten Bewegung der Berliner Werk-tätigen anzuschließen.

Genosse Karl-Heinz Scheiwe, der Abgeordnete, der Ingenieur Heinz Mäkelburg und die FDJlerin und Kandidat der Partei Antje Leinhübner bekräftigten und erharteten mit fundiertem Wissen über vorhandene Reserven im Arbeitsprozeß die Worte des Arbeiters Steffen Füssel, 1981 drei Tage zusätzliche abgesetzte Waren-

produktion erwirtschaften zu wollen.

Es ist gut, das feststellen zu können. Doch das Beste von heute ist morgen normal und übermorgen schon zu wenig. So ist nun mal das Leben. Die Zeiträume für diesen Wandel sind objektiv eng gesetzt. Objektiv — denn befriedigte sozialistische Bedürfnisse erzeugen neue, und wer sich mehr leisten will, muß mehr leisten, als einzeln und als Gesellschaft. Objektiv — denn der Imperialismus hat es als sein Ziel erklärt und tut immer aggressiver alles, um politisch und militärisch eine Überlegenheit über den Sozialismus zu gewinnen.

Sicher war es auch aus diesen Überlegungen heraus Ansporn und Befriedigung für die Teilnehmer an der Vollversammlung, ihre Erfahrungen mitteilen zu können, neue Wege der Gemeinschaftsarbeit zu beschreiten und dem Beschlußentwurf ihre volle Zustimmung zu geben.

Edith Schmidt

● Unter der Losung **„steigende Arbeitsproduktivität — alles für das Volk und den Frieden!“** leisten auch wir unser Bestes bis zum 31. Dezember 1981 drei zusätzliche Tagesproduktionen im wesentlichen freizustellen — davon mindestens zwei zusätzliche Produktionen bis zur 6. Berliner Bestarbeit.

Dabei konzentrieren wir uns auf 50-kVA-Transformatoren für den NSW-30 (30 Stück) und auf die Überführung des Platzes für die Bevölkerung um 1,7 Millionen.

● Diese Zielstellung ist durch die Verpflichtung, alle Aufgaben der Wissenschaft und Technologie zu erfüllen.

Auszug aus dem Beschluß der Vertrauensleutevollversammlung



Zur Sicherung der Produktion und zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität werden unter Ausnutzung aller Reserven die Rationalisierungsmaßnahmen um 12 Prozent und die Ersparnis um 5 Prozent zu realisieren.

Große Anstrengungen werden unternommen — zum Beispiel bei den Erzeugnissen Transformatoren 630 MVA und zwei Prozent zu erzielen.

In sozialistischer Arbeit zwischen Wissenschaftlern, Ingenieuren und Arbeiterinnen werden wir in Forschungsaufgaben von Dezember 1981 vorziehen. Das sind: — Einführung des maschinellen V 8, — Rationalisierung der V 8/10, — Verfahrensentwicklung, — Trenner mit Motorantrieb.

Zur weiteren Erhöhung der Produktion werden wir die durchfallzeiten hervorgerufenen Verzögerungen im Wettbewerb — mindestens eine Woche im Jahr 1980 um 10 Prozent zu verkürzen. Das ist ein Handlungswillens.



Genossin Antje Leinhübner (rechts im Foto):

Ohne Normzeiten

„Wie kann jeder Lehrling zur Planerfüllung beitragen?“ — dieses Thema diskutierten wir. Zu Arbeitsbeginn bekommen wir meist vom Brigadier eine Arbeit zugewiesen — ohne Zeitvorgabe. Im Trennerbau verglich kürzlich jemand von uns die benötigte Zeit mit der Normzeit und stellte fest, daß er letztere viermal unterbieten konnte — was aber niemand zur Kenntnis nahm. Jeder Lehrling besitzt ein Zeitchronometer. Es enthält die Art der Arbeit und die Fehlzeiten, und der Lehrfacharbeiter schreibt wöchentlich die Zensuren ein. Am Monatsende erscheinen dann irgendwelche Zahlen von Minuten, die der Lehrmeister von Brigadier bekam und daneben eine prozentuale Erfüllung der Facharbeiterleistung. In welcher direkten Beziehung diese Zahlen zur

Arbeitsleistung, also der produktiven Facharbeiterleistung stehen, ist fraglich. Woran liegt es aber, daß wir keine Normzeiten für die Erledigung unserer Arbeiten bekommen, um abrechnen zu können? In der Vorfertigung von Bauelementen ist das sicher nicht so schwer. Da ist vorgeschrieben, wieviel Zeit man für einzelne Bohrungen hat. Zur Erfüllung der Vorgaben der produktiven Facharbeiterleistung wird der sozialistische Berufswettbewerb herangezogen. Die Zensuren, Prozente und Minuten jedes einzelnen werden an der Wandzeitung veröffentlicht. Das Niveau der Maßstäbe zur Auswahl des besten Lehrlings des Monats resultiert aus der Art der Abrechnung der Facharbeiterleistung. Und ich meine, hier gilt es noch so manche Reserve zu erschließen.

Gefragt — Geantwortet

Was verstehen wir unter der Politik der Hauptaufgabe?

Die Politik der Hauptaufgabe wurde auf dem VIII. Parteitag der SED im Jahre 1971 prinzipiell begründet und bestimmt seither die Strategie der Partei der Arbeiterklasse für die Periode der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR.

Als grundsätzliche und realistische Politik wurde der Kurs der Hauptaufgabe von der SED, ausgehend von den ökonomischen und gesellschaftlichen Entwicklungsbedingungen und Gesetzmäßigkeiten, ausgearbeitet und erfolgreich praktisch verwirklicht. Sie ist charakterisiert durch die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik.

In der Hauptaufgabe sind Ziel und Weg der sozialistischen Produktion als untrennbare Einheit formuliert. Das Ziel besteht in der weiteren Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes. Der Weg ist gekennzeichnet durch ein hohes Entwicklungstempo der Produktion, die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Erhöhung der Effektivität und Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

Wie die Ergebnisse der vergangenen zehn Jahre beweisen, wurden mit der Politik der Hauptaufgabe die dem Sozialismus innewohnenden Triebkräfte in bisher nicht bekanntem Maße mobilisiert, was sich in den großartigen Leistungen der Werktätigen in Vorbereitung des X. Parteitages und jetzt in Umsetzung seiner Beschlüsse erneut eindrucksvoll manifestiert.

So wirken die erzielten ökonomischen Ergebnisse auf die Bewußtseins- und Persönlichkeitsbildung der Werktätigen und führen wiederum zu höherer schöpferischer Aktivität. In Vorbereitung des X. Parteitages sind — wie Erich Honecker erklärte — neue und bedeutende Voraussetzungen für die Weiterführung des prinzipiellen Kurses der Hauptaufgabe geschaffen worden. Mit den Ergebnissen von 1980 und den ersten Monaten 1981 ist der Weg gewiesen, mit einer im wesentlichen gleichbleibenden Menge an Roh- und Brennstoffen eine hohe Zuwachsrate der Produktion zu gewährleisten, um zu sichern, daß das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes weiter schrittweise erhöht wird.

Werkdirektor Genosse Manfred Friedrich:

Schöpferkraft mobilisieren

Die Kampfaufgabe zur Produktion von 1000 Stück 50-kVA-Trafos, die wir uns in diesem Jahr stellen (beginnend ab Juni mit fünf Stück), ist voll ausgerichtet auf das Absichern des NSW-Exports des Kombinates. Sie hat zum Ziel, die geplanten Valutamittel für die Republik mit zu erwirtschaften, die wir zur Versorgung der Bevölkerung und zum Kauf von Rohstoffen benötigen.

Neben dem Transformatorrenbau hat der Kessel- und Behälterbau mit der Produktion von 1000 Trafokesseln zusätzliche Leistungen zu bringen ebenso wie die Kollektive der Materialwirtschaft. Zusätzliche Leistungen hat aber auch der Bereich Technik mit der Bereitstellung von Vorrichtungen und Werkzeugen sowie mit der Aufstellung der notwendigen Maschinen zu leisten. Die Bereiche Ökonomie, Absatz und Außenwirtschaft haben dabei eine Reihe ökonomischer und kommerzieller Aufgaben zu lösen. Und nicht zuletzt sind auch der Transport und Versand

darin eingeschlossen — denn immerhin gilt es, täglich bis zu 20 Trafos zu verpacken und zum Versand zu bringen. Aber durch zusätzliche Leistungen der Kollektive des Transformatorrenwerkes Reichenbach werden wir Unterstützung erhalten, indem dort der Blechzuschnitt für die Kerne erfolgt. Auch die Isolierteile für diese Trafos werden für uns bereitgestellt ebenso wie die Umsteller. Was die benötigten Arbeitskräfte anbelangt, die uns natürlich nicht zusätzlich zur Verfügung stehen, gibt es ebenfalls eine entsprechende Konzeption, wobei wir hier besonders auf unsere TRO-Kollektive der Jugend blicken. Die sich aus der Produktion der 50-kVA-Trafos ergebenden Anforderungen an den G-Betrieb sind äußerst gering.

Wir wissen, daß diese Aufgabe keineswegs einfach ist. Deshalb gilt es jetzt, die begonnenen Leistungsaktivitäten konsequent weiterzuführen, damit die bestmöglichen Bedingungen für eine Serienproduktion geschaffen werden!

Genosse Heinz Mäkelburg, KDT:

Spitzenleistungen heute nur noch in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit

Die Exportstrategie des Kombinates und für das Siebprogramm der Republik macht sich die Entwicklung und Produktionseinführung neuer Freiluft-Leistungsschalter unbedingtenfalls. Wir tragen dem Rechnung. Im einzelnen hat die Aufgabe folgende wesentliche Zielstellungen: — Eigenentwicklung, — Erreichen einer Spitzenleistung, — Senkung der Masse um mindestens 50 Prozent, — wie eine 40prozentige Erhöhung der Arbeitsproduktivität.

Das Werkkollektiv des TRO sowie für das

Kombinat, das IPH, die Forschungsgemeinschaft ELTRA, die bisherigen und zukünftigen Kooperationspartner, die Grundstoff- und Zulieferindustrie bedeutet diese Aufgabe eine Herausforderung.

Spitzenleistung, das erfordert nicht nur von Forschung und Entwicklung, sondern von allen an der Entwicklung und Fertigung Beteiligten Höchstleistungen.

Eine neue Qualität von „wissenschaftlichen Erkenntnissen, technologischen Neuheiten, konstruktiven Durchbildungen und Fertigkeiten“ bestand nun die erste Bewährungsprobe. Der



Kleine Fachsimelei am Reißbrett: Ingenieur Heinz Mäkelburg (rechts im Foto) mit Dipl.-Ing. Rolf Döhler, Abteilung GEK.

Verpflichtung der BS der KDT

Mit Begeisterung verfolgten die Mitglieder der Betriebssektion der Kammer der Technik des VEB TRO die Beratungen des X. Parteitages der SED. Wir haben zur Kenntnis genommen, welche hohen Anforderungen an uns in den nächsten Jahren gestellt werden. Dies bezieht sich ganz besonders auf die Aufgaben auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik. Wir werden alles, was in unseren Kräften steht, tun, um die Beschlüsse des X. Parteitages zu realisieren.

Aus diesem Grund verpflichten wir uns:

1. Unsere Aufgaben werden ab sofort als KDT-Objekte im Rahmen der KDT-Objektpaß-Bewegung realisiert.
2. Gemeinsam mit der BS der KDT des IPH Berlin werden wir zielstrebig an der vorfristigen Erledigung des F/E-Objektes „SF₆-Freiluftschalter 220 kV“ weiterarbeiten.

Jäger
Vorsitzender der BS der KDT

Neue Aktivitäten

In den letzten März-Tagen wurden wir von zwei Betriebssektionen der KDT besucht. Am 26. kam es zu einem Erfahrungsaustausch zwischen den Vorständen der Betriebssektionen der KDT des VEB Elektroprojekt und Anlagenbau Berlin und des VEB TRO. Er erstreckte sich besonders auf folgende Gebiete:

- Arbeit der Vorstände, der Betriebs- und Fachsektionen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Arbeit mit der jungen Intelligenz
- Arbeit mit den Neuerern

Wir konnten wertvolle Erfahrungen weitergeben, erhielten aber auch eine ganze Reihe von Anregungen. Mit einer Betriebsbesichtigung zeigten wir den Gästen un-

sere Produktion und besonders unsere Rationalisierungsvorhaben der letzten Jahre.

Am 27. weilte eine Delegation des Werkes für Fernseh-elektronik auf Einladung unserer BS bei uns. Es war ein Gegenbesuch, denn vor einiger Zeit hatte eine Delegation unseres Werkes die Möglichkeit, im VEB WF den Einsatz von Industrierobotern zu studieren. Wir zeigten unseren Kollegen vom WF die Transformatorproduktion. Für sie war das etwas völlig Neues und - wie uns versichert wurde - sehr interessant. Demnächst kann eine Delegation unserer BS im WF die Fernsehbildröhrenproduktion besichtigen.

Werner Wilfling

Höheres Niveau in der Bildungsarbeit

Ausgehend von den erhöhten Anforderungen, die an die BS der KDT gestellt werden, soll auch die Bildungsarbeit ein höheres Niveau erlangen. Wir wollen erreichen, daß die Bildungsarbeit zielgerichteter und von den neuen und erhöhten Aufgaben ausgehend gestaltet wird. Dabei kommt es darauf an, daß das Angebot an Qualifizierungsmaßnahmen sowohl quantitativ als auch qualitativ vergrößert wird und daß wir einen noch größeren Kreis der Werktätigen unseres Betriebes erfassen. Dementsprechend werden folgende Maßnahmen durchgeführt:

Es sind seitens der Entwicklungsabteilungen, der Technologien, der Betriebsbereiche, der ökonomischen Abteilungen und der Abteilung Aus- und Weiterbildung die Ausbildungsanforderungen bekanntzugeben. Diese, wenn sie die KDT betreffen,

werden vom Vorstandsmitglied der BS für die Weiterbildung erfaßt und bei der Gestaltung der Bildungsarbeit der BS der KDT berücksichtigt bzw. zugrunde gelegt.

Es erfolgt dann eine laufende Abstimmung der Ausbildungsanforderungen mit dem Aus- und Weiterbildungsprogramm der Abteilung PBW und eine zielgerichtete Verteilung von Einladungen zu Weiterbildungsveranstaltungen, Lehrgängen, Fernkursen und Tagungen.

Ferner ist vorgesehen, in Zusammenarbeit mit den Bildungsträgern im Werk (wie Abteilung PBW, BPO, BGL und URANIA) über aktuelle Bildungsangebote für alle Werktätigen unseres Betriebes zu informieren.

Strelke
Vorst.-Mitgl. f. Weiterbildung

Interessante Vollversammlung

Am 9. April 1981 fand im Klubhaus TRO die erste Vollversammlung der BS der KDT unseres Betriebes in diesem Jahr statt.

Nachdem eine Reihe von KDT-Mitgliedern für ihre Arbeit in Vorbereitung des X. Parteitages der SED ausgezeichnet worden war, hielt Herr Professor Dr. Klose von der Humboldt-Universität einen sehr interessanten, allgemeinverständlichen Vortrag über das Problem **Optoelektronik - mehr als nur ein Randgebiet der Mikroelektronik?** Diese Problematik war für uns sehr interessant, zumal in kurzer Zeit eine Exkursion unserer Betriebssektion ins Werk für Fernseh-elektronik unternommen wird.

Herr Prof. Dr. Klose machte uns dieses für uns so wichtige, aber doch von der Größenordnung her völlig andersgeartete Gebiet der Elektrotechnik an Hand von Diapositiven, Folien und Anschauungsmaterial klar. Wir mußten hierbei erkennen, wie schnell sich die Forschung und Entwicklung auf diesem Gebiet in den letzten Jahren entwickelt hat. Teilweise waren die Anschauungsobjekte so klein, daß sie nur durch eine Lupe zu erkennen waren.

Eine Reihe von Schülern unserer Patenschulen folgte unserer Einladung und nahm an der Veranstaltung teil.



Für gute Arbeit ausgezeichnet

Die „Ehrenplakette der KDT“ in Bronze erhielt die KDT-Arbeitsgemeinschaft „Fluidkissentransport“ mit folgenden Kollegen: Rüdiger Caspari, OFM; Jürgen Clausing, OTV; Klaus Engel, LA; Dieter Heinke, LA; Klaus Knöschke, OEK; Günther Krause, OTV; Manfred Reiner, OFM; Jürgen Seiffert, LA; Michael Stadtmann, BTT; Eberhard Steinberg, OFÖ; Wolfgang Walther, OFM und Werner Wilfling, TB.

Herzlichen Glückwunsch!

Ein Beispiel guter Kooperation



Kollegen des O-Betriebes besuchten Drilleiterproduktion im KWO/Reger Erfahrungsaustausch direkt vor Ort

Zwischen Angehörigen der Betriebssektionen der KDT des VEB TRO und des Kombines VEB KWO/Stamm-betrieb besteht eine langjährige gute Zusammenarbeit. Diesen Vorteil nutzend, organisierten Kollegen des Transformatorbaus in Zusammenarbeit mit den Vorständen der KDT zwei Exkursionen in das Kabelwerk zur Besichtigung der neu errichteten Drilleiter-Fertigungsstätte und zur Diskussion fachlicher Probleme direkt an Ort und Stelle.

In diesem Betriebsteil werden hochwertige elektrische Leiter, die besonders wirtschaftlich und vorteilhaft für die Wicklungen von Transformatoren hoher Leistung und Spannung sind, hergestellt. Diese Leiter sind deshalb von größter Bedeutung für den Transformatorbau, weil sie einerseits die Zusatzverluste durch Verkleinerung der Wirbelströme und Verbesserung der Stromverteilung senken helfen, andererseits einen großen Rationalisierungseffekt bei der Wicklungsfertigung durch den Wegfall der Herstellung von Drahtbündeln und Verdrillungen, d.h. Verminderung der manuellen Arbeit, bewirken. Sie bestehen aus lackisolierten Kupfer-Einzelleitern (Flachdrähten), die kontinuierlich maschinell verdrillt sind, und einer den speziellen Anforderungen des Trafobaus entsprechenden Isolierung. Die Breite und Dicke der Einzelleiter, ihre Zahl und die äußere Isolierung sind in Grenzen wählbar, so daß für die Auslegung von Transformatoren eine Vielzahl von Kombinationen, d.h. unterschiedlichen Drilleitern, zur Verfügung steht.

Um eine hohe elektrische Zuverlässigkeit der Drilleiter in unseren Transformatoren und eine sehr kurze Zeitspanne für die Überleitung in die Trafoproduktion zu erzielen, sind dem Einsatz umfangreiche Messungen zum Nennstehblitzspannungsverhalten und zum Durchschlagsverhalten der Drilleiter-Isolierung im Hochspannungslaboratorium des VEB TRO vorausgegangen. Die Ergebnisse bildeten die Grundlage für Forderungen an das Kombinat KWO. Aufbau, Eigenschaften, Prüfung und andere Bedingungen sind im Standard TGL 33031, einer TGL, die in enger Gemeinschaftsarbeit zwischen dem Hersteller Kombinat VEB KWO und den Anwendern VEB TRO und VEB TuR Dresden erarbeitet und

aktualisiert wurde, festgelegt. In dieser Form genügen die Drilleiter sowohl hochspannungstechnischen, dynamischen und thermischen Beanspruchungen bei der Prüfung und im Betrieb unserer Transformatoren als auch den technologischen Beanspruchungen bei der Wicklungsherstellung und Trocknung.

Der Besuch im VEB KWO vermittelte den Exkursionsteilnehmern unseres Werkes einen Überblick der Produktion vom bereitgestellten hochwertigen Grundmaterial bis zur Prüfung der fertigen Drilleiter. In einem neu errichteten Produktionsgebäude sind u.a. die Hauptausrüstungen Lackieranlage und Drilleiteranlage untergebracht. Im Durchlaufverfahren erhalten die Einzelleiter in der Lackieranlage vielschichtige Lackaufträge, deren Güte durch Fehlerzahlmeßgeräte überwacht wird. Die automatisierte Herstellung des Fertigproduktes erfolgt in der Drilleiteranlage, indem die Einzelleiter verdrillt, mit innerer und äußerer Isolierung versehen, kontinuierlich geprüft und in Liefertrommeln gespeichert werden. Nach einer zusätzlichen Endkontrolle stehen die Drilleiter zur Lieferung an die Trafowerke zur Verfügung.

Die serienweise Überleitung dieses Produktes, welches inzwischen das höchste Gütezeichen der DDR trägt, in die Trafoproduktion des VEB TRO erfolgte zum Beginn des Jahres 1979 noch im Entwicklungszeitraum der Drilleiter. Unter verschärften technologischen Bedingungen und Kontrollen in unserem Werk konnte eine frühzeitige bedeutende NSW-Importablösung erzielt werden. Zur Veranschaulichung sei genannt, daß für den größten im TRO gebauten Transformator 630 M etwa 28 000 Kilogramm Drilleiter verarbeitet werden müssen. Die Erfahrungen im bisherigen Zeitraum der Produktionsanwendung besagen, daß durch die Technische Kontrollorganisation des VEB TRO Qualitätsmängel praktisch nicht zu beanstanden waren, was als wesentlicher Beitrag für eine hohe Zuverlässigkeit der Fertigung und Produktion der Transformatoren gewertet werden kann.

H. Scholl

Aus dem FDJ-Leben

Delegiert zum XI. Parlament



Zu den Delegierten, die unsere FDJ-Bezirksorganisation auf dem XI. Parlament, das vom 2. bis 5. Juni in Berlin stattfindet, vertreten, gehört auch der 23jährige Einrichter in der Halle 74 des Schaltgerätebaues und BPO-Leitungsmitglied Genosse Siegfried Jehnrich. Dazu im Namen unserer FDJ-Grundorganisation herzlichsten Glückwunsch.

Siegfried war Leiter des Jugendobjektes „Einsatzvorbereitung Industrieroboter“, worüber er auch auf der Delegiertenkonferenz zur Diskussion sprach.

Hohe Ansprüche an uns selbst stellen

„Der Sozialismus braucht die Jugend. Deshalb gelte es auch für uns, Höchstleistungen zu vollbringen, um unsere Gesellschaft, unseren Staat zu stärken. Wir können uns nicht mehr mit dem Mittelmaß zufrieden geben, mit solchen Auffassungen wie: ‚Die Drei ist die Eins des kleinen Mannes‘“, sagte unsere AFO-Sekretärin Elke Werth auf der Lernkonferenz. Wir haben viel erreicht im letzten Jahr. Wir haben viel Einsatz bei der Rasenmäherproduktion gezeigt, waren aktiv bei der Schrotterzeugung und in der MMM-Arbeit, erreichten gute Ergebnisse in der vormilitärischen Ausbildung, im FDJ-Studienjahr u. a.

Im Anschluß an Elkes Referat wurden Auszeichnungen vorgenommen. Außerdem erhielt jeder Klassen-Gruppenleiter eine Chronik unseres Werkes. Auftakt

zur Diskussion gab Genosse Martin Albrecht mit einer Einschätzung des allgemeinen Leistungsstandes und der einzelnen Klassen insbesondere. Äußerst präzise und kritisch wertete er die Lernergebnisse eines jeden Lehrlingskollektivs aus, nannte die Spitzen und die Schlußlichter beim Namen.

Zwei Dinge fielen in der Diskussion besonders auf: Erstens wurden die kritischen Akzente, die Elke schon im Referat gesetzt hatte, aufgegriffen und präzisiert. Zweitens waren die Beiträge wirklich gut vorbereitet, inhaltlich, aber auch sprachlich.

Die sich der Lernkonferenz anschließende Diskothek hat allen gefallen. Man war ausgelassen und fröhlich nach drei Stunden disziplinierter Konferenz.

Simone Dünkel, AM 92



Ein gutes Gespann sind Lehrling Sylvia Paulick und ihre Lehrfacharbeiterin Kollegin Gumz aus der Werkzeugkonstruktion des T-Bereiches.

Sylvia Paulick, Maschinenbauzeichnerlehrling:

Wie ich zu guten Leistungen in meiner Ausbildung kam

Zur Zeit arbeite ich in der Abteilung TRB 1 und absolviere dort den Lehrgang „Einarbeitung am Arbeitsplatz“. Meine Aufgaben bestehen zum größten Teil aus dem Anfertigen von technischen Zeichnungen und auch aus Detaillierungsarbeiten oder Stücklistenanfertigungen. Im ersten Lehrjahr wurde mir das grundtechnische Wissen eines Maschinenbauzeichners vermittelt und die Voraussetzungen für die Spezialisierung geschaffen. Im zweiten Lehrjahr begann die Spezialisierung im Hauptwerk. Die Anforderungen stiegen, und es dauerte einige Zeit, ehe ich mich in den Arbeitsrhythmus und in die Arbeitsaufgaben hineinfinden konnte. Von mir wurde selbständiges Arbeiten in einer guten Qualität und Quantität verlangt.

Angeleitet werde ich von meiner Lehrfacharbeiterin Kollegin Gumz, die auf eine jahrelange Berufserfahrung zurückblicken kann. Ihre Erfahrungen und Fähigkeiten sind mir wichtige Hilfen für die praktische Arbeit. Durch Hinweise und Ratschläge führte sie mich oft an die Lösung verschiedenster Aufgaben heran. Dafür bin ich ihr sehr dankbar, und es ist mir dadurch möglich, den Anforderungen an einen Facharbeiter gerecht zu werden.

Meine theoretischen Leistungen sind etwa gleich den praktischen, ich konnte mit

guten Noten gleichziehen. Das habe ich deshalb erreicht, weil ich von Anfang der Lehre bis jetzt beides im Zusammenhang gesehen habe, was mir auch besonders in der Praxis geholfen hat.

Auf Grund dieser und anderer Aktivitäten ist es mir möglich, meine Lehre vorfristig zu beenden. Das wird noch einiger Anstrengungen bedürfen, der erfolgreiche Abschluß in der Praxis und die Facharbeiterhausarbeit.

Ich bin auch FDJ-Beitragskassierer und arbeite in der AFO-Leitung des T-Bereiches mit. Leider klappt die Organisation der FDJ-Arbeit nicht immer so, wie ich es mir vorstelle. Beratungen und Sitzungen liegen in meiner Berufsschulzeit, und ich versäume so wichtige Informationen. Deshalb sollte an dieser Stelle gesagt werden, daß die AFO rechtzeitig unsere Praktikumsstage erfahren, um ihre gesellschaftlichen Aufgaben mit uns gemeinsam lösen zu können.

In den sozialistischen Berufswettbewerb bin ich, wie alle Lehrlinge, mit meinem persönlichen Plan einbezogen. Dieser Plan wird auch im Arbeitskollektiv abgerechnet. Hier versuche ich meine Ziele zu erreichen. Ich erhielt schon des öfteren Prämien und wurde „Bester Lehrling“ des Bereiches. Das gab mir immer einen gewissen Ansporn, denn am Ende meiner Lehre will ich ja die Facharbeiterleistung erreichen.

Gut vorbereitet auf DDR-Wehrspartakiade

Auf unserer Lernkonferenz ging Peter Huhn aus der Klasse AM 92 in seinem Diskussionsbeitrag auf die GST-Arbeit ein. Er wies darauf hin, daß sich alle männlichen Lehrlinge in der GST auf ihren Wehrdienst vorbereiten.

Auch sprach er über die Vorbereitungen unseres Besten-zuges auf die DDR-

Wehrspartakiade. Er führte aus, daß alle Mitglieder dieses Besten-zuges stets nach der Verbesserung ihrer physischen Leistungen streben. Und so, gab Peter bekannt, hat sich der Besten-zug das Ziel gestellt, einen der ersten drei Plätze zu belegen. Dazu drücke ich ihm die Daumen.

Ralf-Peter Wendt, AM 91

Bezirksdelegiertenkonferenz beschloß Aufgaben nach dem Parteitag

Mitgliedern bestanden, sind es heute 2207 Brigaden mit 19952 Mitgliedern...“ Ellen Brombacher sagte u. a. weiter: „Täglich wächst in unserem Lande die Anzahl jener, die nicht schlechthin produzieren, sondern dies mit dem Wissen tun, daß sie Produzent und Eigentümer der Produktionsmittel zugleich sind. Von diesem Geist zeugt auch die Verpflichtung der Jugendbrigade ‚Hans Kiefert‘...“ Der X. Parteitag hat festgestellt, daß die erfolgreiche Fortsetzung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik eine neue Qualität der Arbeit verlangt. Wir denken, hier etwas entscheidend zu verbessern ist nur möglich, wenn jeder einzelne diese Forderung auf sich ganz persönlich bezieht. Jeder jeden Tag mit guter Bilanz ist also vor allem eine Haltungsfrage: Es geht um Schöpferum und Standhaftigkeit für unsere Sache, um kommunistische Haltung bei jedem einzelnen. 1578 Berliner Jugendbrigaden haben sich bereits dieser Devise angeschlossen.

Auch die Jugendfreunde unseres Werkes stehen dabei nicht abseits. Konkrete Verpflichtungen liegen uns bereits von den Jugendbrigaden OFÖ/Tr und „X. Parlament“ vor.

Am 6. Mai ist das Sekretariat der FDJ-Bezirksleitung zu Gast im Werk. Es wird an Mitgliederversammlungen in 5 AFO teilnehmen, in denen es um die Auswertung der Beschlüsse des Parteitages geht.

Bei ihr macht das Lernen Spaß



... bei Genossin Evelyn Grotelüschen, Deutschlehrerin an unserer Betriebsschule. Die Klasse AM 91 ist mit Feuereifer beim Unterrichts dabei, man sieht's.

Wertvolle Hinweise für die Arbeit

In den Diskussionsbeiträgen auf unserer Lernkonferenz kam immer wieder zum Ausdruck, daß die Lern- und Arbeitshaltung sowie auch die gesellschaftliche Arbeit verbessert und mehr auf Pünktlichkeit und wirkliche Ausnutzung der Arbeitszeit geachtet werden muß. So sollte eben eine FDJ-Mitgliederversammlung Stätte der politischen Diskussion sein, was noch nicht überall der

Fall ist. Eine ebensolche Rolle spielt die sinnvolle Freizeitgestaltung im Klassenkollektiv, ob es nun ein Fußballturnier oder ein gemeinsamer Besuch einer Veranstaltung ist. Wir werden ebenfalls verstärkt persönliche Gespräche in den FDJ-Gruppen führen, um weitere Lehrlinge für einen längeren Wehrdienst in der NVA zu gewinnen.

Andreas Stelzer, AM 01

Wandzeitungswettbewerb zum X. Parteitag der SED ausgewertet

Bei der Bewertung der Wandzeitungen anlässlich des X. Parteitages der SED wurde es uns nicht leicht gemacht. Grundsätzlich konnten wir feststellen, daß ein sichtbarer Niveauanstieg bei der Gestaltung gegenüber unseren letzten Rundgängen zu verzeichnen war. Aber es gibt auch einige Kollektive, die nur vorhandenes Bildmaterial und Zeitungsausschnitte auf eine Tafel brachten. Bei der Diskussion mit Kollektivmitgliedern merkten wir deutlich, wer sich mit den dargestellten Fakten der Wandzeitung identifiziert und diese verteidigt oder wer nur seine Pflicht erfüllte, zum Termin

eine Wandzeitung zu gestalten.

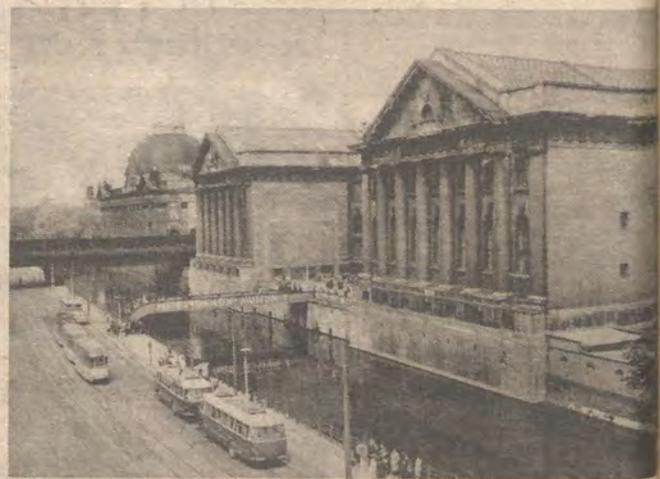
Unsere Bewertungskriterien waren der optische Eindruck in Verbindung mit konkret abrechenbaren Zielstellungen und deren Erfüllung anlässlich des X. Parteitages.

An dieser Stelle möchten wir einige Kollektive nennen, die sich sehr viel Mühe gegeben haben und deren Wandzeitungen beispielgebend sind: „Fite Schulze“, „7. Oktober“, „Solidarität“, „Franz Mehring“, „Wilhelm Pieck“, AM 82, AM 92 der BS, TZ 01 und „Makarenko“ der Lehrwerkstatt, ORT und SRV aus dem Betriebsteil Rummelsburg.

Einen herzlichen Glückwunsch den Gewinnern des Wandzeitungswettbewerbes, vielen Dank auch den Kollektiven, die diesmal nicht genannt oder ausgezeichnet wurden.

Leider haben nicht alle Kollektive ihre auszeichnungswürdigen Wandzeitungen gemeldet. Wir haben uns trotzdem die Mühe gemacht, auch diese zu finden und in die Bewertung mit einzubeziehen. Noch ein Hinweis, bitte die Wandzeitungen nicht anonym gestalten, irgendwo sollte abzulesen sein, welchem Kollektiv diese wichtige Informationsquelle zuzuordnen ist.

J. Hornburg, Klubhaus



Entdeckungsreise gefällig?

Durch ihr 150. Jubiläum im vergangenen Jahr und große Ausstellungen sind die ohnehin weltberühmten Staatlichen Museen zu Berlin in den letzten Monaten noch stärker ins Blickfeld der Öffentlichkeit gerückt. Und das wird auch so bleiben. Nach der Rodin-, der Menzel- und der Schinkel-Ausstellung folgt nun – im Alten Museum – die bisher bedeutendste Ausstellung des großen Bildhauers Ernst Barlach. Selten gezeigte Arbeiten Christian Daniel Rauchs werden im Stammhaus der

Nationalgalerie zu sehen sein.

Bei all dem war bisher nur von zusätzlichen Unternehmungen der Nationalgalerie die Rede, aber die Staatlichen Museen bestehen aus nicht weniger als vierzehn Sammlungen, von denen zwei ständige Ausstellungen bieten!

Natürlich sind die neugestalteten Räume des Ägyptischen Museums, der Gemäldegalerie und der Skulpturensammlung sowie die vergangenen Sommer eröffneten ständigen Ausstellungen des Museums für Ur- und Frühgeschichte (im Bodemuseum) und des Museums für Volkskunde (im Pergamonmuseum) vom interessierten Publikum längst entdeckt worden.

Um aufs Bodemuseum zurückzukommen: Viele wissen nicht, wieviel eigenwillige Kunstwerke, wieviel Einsichten in geschichtliche Zusammenhänge dort z.B. in der Frühchristlich-byzantinischen Sammlung zu finden sind, mit welchem Einfallsreichtum die Schätze der Ägyptischen Museen (mit der Papyrussammlung) dargestellt werden.

Es lohnt sich also, ein lauffristiges, differenziertes Programm aufzustellen, anhand dessen man – je nach Geschmack allein, mit der Familie oder mit Kollegen wahrhaftige Entdeckungstouren durch unsere Museen unternehmen kann! Übrigens: das wäre auch etwas für den Kultur- und Bildungsplan.



Der Roland von Brandenburg



Vom 13. bis 16. Mai im Klubhaus:

TRO-Kulturtag

... mit buntem Programm

Mittwoch, den 13. Mai:

17 bis 22 Uhr – ein gestalter Tanzabend

15 bis 16 Uhr – Buchausstellung und Buchverkauf im Barraum

15 bis 16 Uhr im Klubraum des Erdgeschosses – Solidaritätsbasar und Plakatverkauf

Eine Ausstellung, gestaltet von unseren Patenschulen, findet an allen vier Tagen im Klubraum der oberen Etage statt. Sie ist ganztägig geöffnet.

Donnerstag, den 14. Mai:

15 bis 18 Uhr – Auswertung der Brigadetagebücher, gezeigt werden zwei Dokumentarfilme über Kultur und Freizeit, und es wird Auskunft über Möglichkeiten volkskünstlerischer Betätigung gegeben.

Ab 14 Uhr im Barraum – Ausstellungen der Philatelie- und Textilizirkel.

Ab 14 Uhr geht im Klubraum des Erdgeschosses der Solibasar weiter.

Freitag, den 15. Mai:

19 bis 24 Uhr – Tanz für junge Paare mit Disko und einer Plauderei über Zille-Malerei in Berlin

Ab 18 Uhr – Solibasar

Sonnabend, den 16. Mai:

20 bis 1 Uhr – „Nacht-schicht“ mit der Gruppe „Tandem“, unserem Kabarett „Elek-TRO-funken“ und der TRO-Tanzgruppe

Also, liebe TROjaner, wir erwarten auch Ihren Besuch. Viel Spaß.

Gut gerüstet ...

... sind die Köpenicker Strandbäder zur Saison. Insgesamt 630 Strandkörbe, 360 Liegen, 1300 Liegestühle und 60 Boote sowie zahlreiche Sport- und Spielgeräte stehen den Erholungssuchenden zur Ausleihe zur Verfügung.

Die Tage sind gezählt bis zum Beginn unserer TRO-Kulturtag, die im Jahr des X. Parteitages als Höhepunkt und als eine Leistungsschau unseres geistig-kulturellen Lebens im Werk gestaltet werden. Und wer es noch nicht wissen sollte, die Kulturtag gehen vom 13. bis 16. Mai.

Eine Vielzahl von Vorbereitungen wurde bereits getroffen, und recht vielseitig ist auch das Programm in diesen Tagen. Einige Veranstaltungstips wollen wir heute schon geben. Übrigens, die Kulturtag finden im Klubhaus statt.

1		2		3	4	5
	6		7			
8	9			10	11	
12		13		14		
15		16		17	18	19
20				21		
		22				
23				24		

19 nach Athen tragen

Waagrecht: 1. Sowjetbürger, 3. Storchenvogel, 6. männl. Ente, 8. orientalischer Männername, 10. grober Wollstoff, 12. Bezirk der DDR, 15. Hindernis, Straßensperre, 20. Sammlung von Aussprüchen, 21. Minister der DDR, gestorben 1961, 22. Waldgebiet in Sibirien, 23. Zuchttier, 24. Zitterpappel.

Senkrecht: 1. niederländische Stadt, 2. Backmasse, 4. Farbe, 5. Rauchtobak, 7. nordamerikanischer Schriftsteller des 19. Jahrhunderts, 9. Tanzpädagoge, gestorben 1958, 11. niederländische Stadt, 13. Tongeschlecht, 14. russisch-sowjetischer Schriftsteller, 15. feststehendes Seezeichen, 16. Teilbetrag, 17. mitelasiatischer Fluß, 18. Nebenfluß der Kura, 19. Nachtvogel.

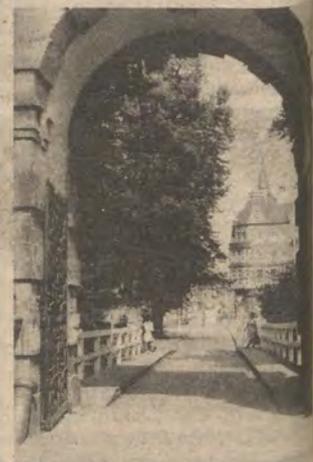
Auflösung aus Nr. 16/81

Waagrecht: 1. Melisse, 4. Pud, 5. Ara, 7. Bek, 9. Delos, 10. Amur, 11. 4. Paladin, 6. Antares, 7. Berme, 8. Niwa, 12. Omega, 15. Ero, 16. Fe, 17. Kongo, 9. Duo, 13. Erle, 14. Lie, 16. Nit, 18. Gis, 19. Ephesos.

Senkrecht: 1. Mur, 2. Igel, 3. Erz, 4. Paladin, 6. Antares, 7. Berme, 8. Niwa, 12. Omega, 15. Ero, 16. Fe, 17. Kongo, 9. Duo, 13. Erle, 14. Lie, 16. Nit, 18. Gis, 19. Ephesos.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“, Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelmshofstraße 83-85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Edith Schmidt, Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen

Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT, Genosse Werner Wilfling, LR, Rummelsburg; Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen; Genosse Gerhard Hildebrandt, Jugend: Doris Handke, EN, Fotos: Herbert Schurig und Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.



1685 entstand das Portal des Eingang des Köpenicker Schloßhofes